



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Was gestalt der Mensch zur zeit seines lesten endts/ all sein hoffnung vnd
trost setzen soll inn seinem Erlöser Jesum Christum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

diesem Tode / welcher allzeit böß ist / Inmassen dann du ihm
vermittelst göttlicher Gnaden / gar wol kanst entfliehen / vnd
ihn lassen den Teuffeln vnd allen denen / welche in jrem leben
vnd sterben in ihren Sünden / ihnen haben wollen dienen.

Cap. VIII.

Was gestallt der Mensch zur zeit seines
letzten ends / all sein hoffnung vnd trost se-
nen soll in seinen Erlöser Jesum Christum.

Nit ohne ists / daß der Tode von dem Philospho Billich
genennt werde / das allererschrecklichste ding aller
erschrecklichen ding / Aber solches soll von den from-
men Christen nit verstanden werden von jrem aygnen Tode /
sonder von dem Tode der Unglaubigen / der Ketzer vnd fal-
schen Christen / welche auß diesem Leben fahren in den erschre-
cklichen vnd grausamen Tode der Höllen. Also daß ein solcher
Tode / das erschrecklichste ist aller erschrecklichen ding / dann
zur zeit des jüngsten Gerichts / soll er den Verdampften ange-
than werden am Leib vnd an der Seelen / Dann / es soll auß
dann die Seel widerumb miteinander verainigt werden dem
Leib / nicht auß meynung / daß sie im selben bleibe vnd lebe /
(Inmassen allhie beschicht) sondern damit sie theilhaftig
werde seiner Marter / seytemal sie in diesem Leben theilhaftig
hat sein wollen seiner Laster vnd Wollüst. Weil dann der
vorbemelte Spruch des Philosphi verstanden würt auß die
gottlosen / so soll der jenig billich erschrecken / welcher nicht
widergeboren durch das Wasser / vnd durch den H. Geist /
verdampft ist zu der höllischen flammen : Fürchten soll sich
der jenig / welcher nit gezehlt ist vnter dem Creutz vnd Passion
Christi : Fürchten soll sich vom Tode der jenig / welcher auß
diesem ersten Tode des Leibs passiret in den andern Tode der
Seelen. Entsetzen soll sich der jenig vom Tode / welcher nach
seinem absterben auß dieser Welt gepeinigt soll werden mit
der ewigen Pein des höllischen Feuers : Vnd erschrecken soll
des

der jenig vom Tode/ dessen Tode darumb desto länger wirbe
verzogen / auff daß dardurch hernacher sein straff / Pein vnd
wehcklagen desto grösser werde: Aber warumb wolte ein
frommer sich fürchten vnd entsetzen vom Tode / seythemal er
waist / daß Christus für ihn gestorben / vnd dem Tode alle bits
terkeit dermassen genommen / daß er nit allein nicht mehr ist
erschrecklich / wie zuuor / sonder verändert ist in einen kurzen
weeg / gar bald zugelangen ins Paradies / allda man besitzet
das wahre vnd ewige Leben. Zum zeichen dessen / lesen wir
im alten Testament / daß / als die Kinder Israels in der Wü
sten gemuriet hatten wider Moysen vnd Aaron / sie als bald /
auff Göttlicher verhandknus / verzehrt seindt worden durchs
Fewr: Aber Moyses erbarmet sich vber das Volck vñ befalch
dem Aaron / daß er solte die Rauchpfannen nehmen / vnd
Fewr darein thun / vnd Rauchwerck darauf legen / auch Gott
den *S e n t* für sie bitten: Vnd nachdem Aaron solches
gethan / vnd mitten vnter die gemein geloffen / welche das
Fewr verbrandt / Vnd räuchert / vnd zwischen den Todten vñ
Lebendigen stundt / vnd für das Volck bate / da ward der Plas
ge gewehrt vnd höret auff: Dife heilige Geschichte / betrach
tet der heilig Augustinus vnd spricht: Gedenc / was gestalle
der wahre Hohepriester Jesus Christus / genommen hat die
Rauchpfann des Menschlichen Fleisches / vnd es gelegt hat
auff das Fewr des Altars / das ist / die herrliche Seel / mit dern
er geboren ist im Fleisch: Vnd er hat darauff gelegt dz Rauch
werck / welches da ist der vnbesleckt heilig Geist: Vnd sol
gents ist er gestanden mitten zwischen den lebendigen vnd
todten / vnd hat nit bewilligt / daß der Tode könte mehr Mens
chen vñbringen / sonder / wie der Apostel spricht / Er hat den
jenigen zerstört / welcher die herrschung hatte vber den Tode /
das ist der Teuffel / auff daß ein jeder / der da glauben würde
an disen Hohepriester Christum / nit stürbe / sonder in ewige
keit lebte. So ist derwegen diser Löw / welcher auff dem weeg
dises Lebens / jedermemiglichen pflachte nachzustellen / von
vnserm Samson Christo / zeruffen worden / wie ein Lämblein:
Er hat ihm außgerissen vnd zerbrochen die Zäen: Also / daß
der Tode seythero mehrs nit vermag / als dz er nit schlech
lich

lich zwicket den Irdische Körper des Menschen: welches daß ein vrsach ist / daß die gute Christen sich auff den Todt Christi verlassend / in ihrem letzten End wenig fragen nach dem schlechten zwicken des Todts des Leibs / seytemal sie wol wissen / daß er sie sonst in nichte andern kan belaidigen. Dann warumb wolte vns Gott sonst geben haben seinen eingebornen Sohn / wann wir einen weeg als den andern vns söchteten wolten vor dem Todt? Vnd warumb wolten wir vns rühmen / daß wir wider geboren seind vom Wasser vnd heiligen Geist / wann der abscheid auß diser Welt / welcher vns solte freyen / vns betrübet? Sibe / der H e r r selbst ruffet

Ioan. 12.

und spricht: Si quis mihi ministrat, me sequatur, & vbi ego sum, illic & minister meus erit, das ist: wer mit dienen will / der folge mir nach / vnd wo Ich bin / da soll mein Diener auch sein. Wann dich ein weltlicher König zu gast lüde / würdestu nit gern vnd mit freuden hingehen? Vnd warumb woltest du dann nit willig vnd gern lauffen zu dem himlischen König / mit welchem du nit allein würdest essen vnd Panckethiren / sondern auch regniren vnd triumphiren / Seytemal geschriben steht / daß / weil wir mit Christo seind gestorben / so werden wir mit ihm leben / vnd helfen wir mitleyden / so werden wir mit herrschen.

1. Tim: 2.

Zudem spricht der H e r r / Ioannis am 8. cap. Si quis sermonem meum seruaerit mortem non videbit in aeternum, das ist: So jemandt mein wort hält / der wird den Todt nit sehen ewiglich. Durch welche wort er zuersehen hat geben / daß ein vnterschied sey zwischen dem sterben / vnd zwischen dem Todt sehen. Dann als vil den Leib belangt / hat der H e r r selbst wollen sterben / als er am Creutz verschied / Inmassen dann alle Heyligen des leiblichen Todts sterben / Aber / was anlangt / daß man den Todt sehe / gebürt nur solches denen / welche auß diser Welt scheyden im vnglauben vnd hartneckigkeit. In warheit / ein sehr lieblicher Spruch ist dises allen denen / welche da leben in haltung der göttlichen Gesetz / seytemal sie / wegen der verdienst Christi / nach dem außgestanden kleinen zwick des Todts / keinen andern Todt werden sehen / sonder besitzen vnd genieffen das ewige Leben / welcher vnser

unser güetiger Erlöser/ vns erworben hat durch schmerzen sei-
 nes eygnen Todes. Vnd eben dises ist die ganze hocheit des
 Chrißlichen Glaubens/ daß man nemlich/ nach dem Tode
 des Leibs/ empfangen werde das wahre Leben/ Vnd wann
 wir dises nit hetten zuuerhoffen/ so würden vnser sache vbel
 stehen/ Dann es spricht der Apostel: Si in hac vita tantum in
 Christo sperantes sumus, miserabiliores sumus omnibus homi-
 nibus, das ist: Hoffen wir allein in diesem leben auff Chrißtum/
 so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Vnd zwar
 nicht vnbillich/ dann die Türcken/ Mohren/ vnd andere Vns
 glaubigen/ genießten dises gegenwertige Leben/ vnd verzeh-
 ren ihre zeit in den Wollüsten vnd Freuden/ wie es ihnen in
 Sinn kompt: Aber das leben der Chrißten were darumb des
 so elendiger/ wann sie keine andere hoffnung hetten auff
 Chrißtum/ als eben in diesem gegenwertigen Leben/ allweil sie/
 ihrem heiligen vnd allerrainesten H e r r n zugefallen/ sich
 müssen enthalten aller Sünden/ ihren Leib zämen mit fasten
 vnd disciplinieren, sich offtermals begeben zum andächtigen
 Gebett vnd hülfflichen contemplationen, auch bezwingen die
 ungestümigkeiten der begirlichkeiten.

Desgleichen/ wofern die Chrißten/ wegen solcher heru-
 lichen Werck/ keine ergeltlichkeit hetten zugewarten in jenem
 Leben/ so würden so vil heylige Martyer vbel sein betrogen
 worden/ welche das gegenwertige Leben/ alle Wollüst/ vnd
 weltliche Ehr haben veracht/ vnd sich dermassen grausam
 lich lassen tödten/ damit sie im künfftigen leben nicht beraubt
 würden Chrißti ihres H e r r n. Vnd was soll ich sagen von
 so vilen Königen vnd Kaysern/ welche keiner andern vsachen
 halben haben verachtet vnd abgelegt ihre zeitliche Königs-
 reich vnd Kayserthumb/ als damit sie lezlich besitzten möch-
 ten das herliche vnd ewige Reich des Himmels: Ebenmes-
 sig könte man sagen/ daß so vil heilige Einsidler weren vnfin-
 nig vnd Nüchtern gewesen/ welche ihre Eltern/ Freund vnd
 Verwandten haben verlassen/ vnd ihre Güter vnter den Ar-
 men außgetheilt/ vnd sich in den Gebirgen begeben/ vnd all-
 da in den Hölen vnd grausamen Gruben ein strenges Leben
 vollbracht im Dienst Gottes/ vnd nit nur ein oder zwey/ od-
 zehen

zehen / sonder bisweiln sibenzig Jar / wie der heilig Hilarius / vnd bisweiln neunzig / wie der heilig Abbt Antonius / vnd etliche schier hundert Jaren / wie der heilig Paulus der allererst Einsidler / welcher in seinem funffzehenden Jar geflohen ist in die Wüsten / allda er in einer Hölen gespeist ist worden von einem Palmenbaum / bis ins hundert vnd dreyzehende Jar. Aber nichts desto weniger / seind sie nicht geraubt worden der Hoffnung / die sie hatten / einmals / anstatt der Irdische ding / zugeniessen Christi ihres **Se** ewiglich / wie dann solches bezeugen die vil Wunderzeichen / welche in ihrem leben / vnd nach ihrem Tode / vnd bey ihren Begräbnissen / gewirckt hat der getrewe Gott. So seindt derwegen nit wir Christen nârisch / sonder die Heyden vnd Unglaubigen seind nârisch vnd armselig / seytemal sie nach ihren Wollüsten / sterbende passiren in die ewige Pein / hergegen haben die fromme Christen in diesem leben die fauor der göttlichen Gnad / vnd in jenem leben besitzen sie die ewige Glori. Vnd weil wir dessen / durch die Hoffnung / die wir haben in Christo / versichert vnd gewis seindt / so sollen wir / zur zeit vnser absterbens auf diesem leben / vns nit sehr fürchten vor dem Tode des Leibs / damit wir dardurch nicht zuuerstehen geben / das wir allein mit dem blossen Namen seyen Christen gewesen / vnd das wir nit steiff vnd festiglich geglaubt haben an die getrewe verheissung / die vns gethan hat vnser Heyland Christus / sprechen:

Ioan., 11. Qui credit in me, etiam si mortuus fuerit, uiuet, das ist: Wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich gestorben were.

Aber / in warheit / der jenig gibt zuuerstehen / das er an diese verheissung nit glaube / welcher sich sehr bekummert vnd betrübet zur zeit des Todes : Dann wann er festiglich glaubt / das er durch solchen todt nit sterbe / sonder das er / vermittelst des köstlichen todes Christi / passire zu dem ewigen Leben / so würde er sich nit betrüben noch verwidern / auf diesem Jammerthal zuscheyden. Also / das wahr ist / was der heilig Ambrosius spricht: Der Tode (spricht er) ist nit erschrecklich / sonder allein die opinion vnd meynung des todes ist erschrecklich : Die Menschliche schwachheit hat ihn erschrecklich gemacht / nit darumb / das er an ihm selbst erschrecklich ist / sonder

der er ist nur ein kleiner Stich / durch welchen man passiret zu dem bessern Leben / Vnd deswegen sollen wir vns prepariren vnd bereit machen / solchen kleinen vnd kurzwehrenden Stich außzustehen mit gedult / vnd wann vnser letztes Sündlein kompt vns stercken im Glauben / vnd in den verdiensten des Passions Christi, welcher vberwunden hat den ewigen Todt / vnd welcher den Leiblichen todte gemacht hat sanfft / lieblich vnd annemblich. Desgleichen sollen vns zur solchen zeit trösten die wort des Apostels / welcher gesagt hat: Siue viuimus, Domino viuimus, siue morimur, Domino morimur, das ist: Leben wir / so leben wir dem Herrn / Sterben wir / so sterben wir dem Herrn. Dann er ist allein der jenig / welcher nach dem zeitlichen Todt / vns geben kan das ewige Leben. /c.

Rom. 14.

Cap. IX.

Was gestallt der Todt vns versichere
vnsrer Seligkeit.

Wol lang wir vns befinden in diesem Jammerthal / ist der Mensch dermassen vmbgeben vnd besungen mit allerhand Mühseligkeiten / daß niemand dermassen heilig noch geziert ist mit himlischen Tugenten / daß er nit leglich / entweder durch ein öffentlichs oder heimlichs verbrechen / verlassen könne werden von Gott / vnd fallen auß seinem seligen Standt / in die höllische tieffe. Wer dieses armselige vnsersätliche Leben sehr fürchtet / der kan nicht erschrecken / ob er schon bald abgefördert wird auß dem gefährlichen Standt diser Welt durch den Todt / seythemal die vngestümmigkeit der ersten fürcht / vertreibet die andere / vnd sie verändert inn ein jubiliren vnd verlangen. Ich wais / daß mich der jenig fromm Christ wol verstehet / welcher tag vnd Nacht nichts anders gedencet / als wie er einen widerstandt thun möge seinen eygnen inclinationen vnd neygungen / vnd vberwinden seine eygne passiones, damit er also leglich erwerben möge den